

grh Mitteilungen ⁶/₂₃

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

AG Charlottenburg RNR.: 14285 Nz

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E-Mail: verein@grh-ev.org

Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und 1. Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr

Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB

Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

30 Jahre GRH
19.05.1993 * 19.05.2023

Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit

**Aus einem Interview, das Björn Blach
anlässlich der Gründung der GRH vor 30
Jahren mit Hans Bauer führte (UZ vom
19. Mai 2023)**

**„Die BRD wurde heroisiert, die DDR
verdammt“**

*UZ: Ihr habt als Motto für euren Jahrestag
„Kampf für Frieden, Wahrheit und
Gerechtigkeit“ gewählt. Wo seht ihr diese Werte
derzeit am meisten gefährdet?*

*Hans Bauer: Dieses Motto bestimmt seit
Langem unser Wirken. Die GRH pflegt die
Erinnerung, verharrt aber nicht – wie es unsere
Gegner behaupten – in der Vergangenheit.
Unser Anspruch ist, die Erfahrungen der DDR
in die aktuellen Auseinandersetzungen
einzubringen.*

*Selbstverständlich bleiben weiterhin die
Forderungen nach Gerechtigkeit im Osten und
einer wirklich sozialen Politik in ganz
Deutschland. Priorität hat aber gegenwärtig*

*unser Kampf gegen die deutsche Kriegspolitik
mit ihrem Führungsanspruch in NATO und EU.
Dabei beziehen wir Position gegen die weitere
Militarisierung des Landes durch Erhöhung der*

*Rüstungsausgaben und Waffenlieferungen in die
Ukraine. Wir verurteilen Kriegspropaganda,
Sanktionen und Russenhass. Besonders betonen
wir die historische Verantwortung gegenüber
den Völkern der Sowjetunion, die uns vom
Faschismus befreit haben. Wir wenden uns
gegen staatliche Meinungsdictatur trotz
verbrieftter Meinungsfreiheit im Grundgesetz.*

*Deutsche Politiker sind an Entstehung und
Eskalation des Ukraine-Krieges maßgeblich
beteiligt, heucheln aber Friedenswillen. Sie
verschweigen oder verfälschen wiederum die
Wahrheit.*

*Friedenspolitik sieht anders aus – die DDR hat
dafür in Zeiten des Kalten Krieges den Beweis
geliefert. Die damaligen Erfahrungen
wachzuhalten und zu nutzen, ist heute
wichtigstes Anliegen der GRH.*

**Unser langjähriger Sympathisant
Bernhard Falk aus Köln sandte uns am
27.05.2023 folgende Mail:**

*Wenn ich euch, liebe Freunde der „GRH“, diese
nachdenklichen Zeilen aus Köln anlässlich
eures 30-jährigen Jubiläums schreibe, darf ich
bei der Bewertung durch euch auf „mildernde
Umstände“ hoffen.*

Denn ihr wisst, wo ich mich hier befinde: Westdeutschlands Metropolen wie Köln, Frankfurt am Main, Stuttgart, München sind das Zentrum des BRD-Imperialismus; hier wird seit vielen Jahrzehnten die NATO-Propaganda gelebt – ja, und hier ist auch die deutsche Russophobie seit Generationen tief verankert.

Dementsprechend schwer ist es für Alt wie Jung, in der BRD-West antiimperialistisch aktiv zu sein.

Die jahrzehntelange Geschichte der BRD voller Repression gegen antiimperialistische Aktivist*innen, aber auch die eifersüchtige Sektiererei und Plapperei papierproduzierender Linksrümpchen bleiben nicht folgenlos.

Die Situation hier in Westdeutschland, wo Marx und Engels vor 200 Jahren lebten, ist mittlerweile im Bereich der linken Systemopposition so desolat, dass „Entwicklungshilfe“ von außen notwendig sein wird.

Konkretes Beispiel: Am vorigen Samstag beteiligte ich mich in Frankfurt am Main mitten auf der Zeil an einer Kundgebung gegen die NATO; erst der Umstand, dass extra aus Paris koreanische Freunde (Sympathisanten der DVRK und der VR China) angereist waren, machte die Kundgebung zu einem wahrnehmbaren Erfolg.

Was die notwendige „Entwicklungshilfe“ von außen betrifft, d. h., Hilfe zum Aufbau und zur Entwicklung des antiimperialistischen Widerstands in der BRD-West, haben wir wenigstens den vorteilhaften Umstand, in östlicher Nachbarschaft an das Gebiet zu grenzen, wo die deutsche Arbeiterklasse mit russischer Hilfe den bisher größten Erfolg ihrer Geschichte verwirklichte: die Deutsche Demokratische Republik (1949 – 1989).

Eure Organisation, die „GRH“ gehört bis heute zu denjenigen, die der Wahrheit verpflichtet sind und authentisch darüber Auskunft geben können, was es aus den Stärken und Schwächen der Deutschen Demokratischen Republik zu lernen gibt. Seit 2016 bin ich mit euch kontinuierlich in Kontakt und habe es immer genossen, von euch in Ostdeutschland, vor allem in Berlin, Ratschläge zu bekommen und wertvolle Hinweise. Zudem gab es beeindruckende Auftritte von euch hier in Westdeutschland – man denke nur an eure

Präsenz im Ernst-Thälmann-Zelt im Dortmunder Revierpark: sozusagen „Entwicklungshilfe“ für uns aus erster Hand.

Ich bin euch und eurem starken Vorsitzenden, Hans Bauer, von Herzen dankbar für die zahllosen Aktivitäten.

Möge euch in den kommenden Jahren auch das gelingen, was ich als Handschlag der Generationen begreife:

nämlich die vertrauensvolle Weitergabe der Erfahrungen und Dokumente an jüngere Generationen.

Wir hier in der BRD-West brauchen euch jedenfalls noch besonders lange !!!

Der Kampf geht weiter.

Erinnern, mahnen und gedenken

Mit dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 begann für die Menschen der besetzten Gebiete eine Schreckenszeit unvorstellbaren Ausmaßes. Millionen Kommunisten, Juden, Komsomolzen, Sinti und Roma sowie Staatsfunktionäre, Partisanen und Kriegsgefangene wurden bestialisch umgebracht. Sie wurden erschossen, gehängt, vergast, lebendigen Leibes begraben oder verhungerten. Ohne Erbarmen betraf es Männer, Frauen, Kinder Babys, Schwangere, Kranke, Gebrechliche und Greise. Ganze Ortschaften wurden niedergebrannt.

Die Täter waren Angehörige der Wehrmacht, des SD, der Waffen-SS, der Gestapo, der Polizei und Nazi-Aktivist*innen als Schreibtischtäter. Sie fanden Unterstützer bei nationalistischen und faschistoidischen Bevölkerungsgruppen und Kollaborateuren wie Bandera.

Nach der Zerschlagung des Faschismus hatten in Westdeutschland und in der alten BRD nicht wenige der Täter maßgeblichen Einfluß auf den Wiederaufbau des Staates, der Wirtschaft, der Polizei, der Geheimdienste, des Verfassungsschutzes, der Bundeswehr sowie der Justizorgane. Der Schoß ist fruchtbar noch!

Unser Vorstandsmitglied Reiner Neubert erlebte den 9. Mai 2023 im Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow:

Ich war wie jedes Jahr am 9. Mai im Treptower Ehrenmal. In diesem Jahr war vieles völlig

anders. Es begann damit, dass in den Medien missverständliche Informationen verbreitet wurden, ob absichtlich oder angesichts des Durcheinanders der Justizorgane von Berlin, bleibt dahingestellt. Jedenfalls waren zeitweise mehr Polizisten vor Ort als Besucher. Fragt man sich was diese denn hätten beschützen sollen. Die Russen vor den Ukrainer oder umgekehrt. Das schienen die Polizisten selbst nicht gewusst zu haben, wie Gespräche mit ihnen zeigten. Nun sind diese ja nicht verantwortlich dafür was die Berliner Justiz so veranstaltet um im Mainstream mitschwimmen zu können.

Jedenfalls konnte man groteske Situationen erleben, die einem an die vielgepriesene Meinungsfreiheit in Deutschland zweifeln lassen. Ja, gibt's die überhaupt noch?

Eine Besucherin wurde z. B. von einem Polizisten zugeführt, weil sie verdächtigt wurde das Georgsband zu tragen. Nachdem das nicht nachgewiesen werden konnte, wurde ein „Zivilist“ herangeholt, der dann bestätigte, eine andere Person als Trägerin des Georgsband erkannt zu haben. Es waren also „zivilisierte“ Spitzel unterwegs.

Eine andere Frau wurde angehalten und aufgefordert ihr weißes Halstuch zu entfernen, weil sie eine blaue Jacke und darunter einen roten Pullover trug und diese Kombination mißverständlich, als die russische Flagge verstanden werden könnte.

Zum anderen konnte ich beobachten wie Polizisten an der Skulptur „Mutter Heimat“ Besucher belehrten, dass man das Georgsband im Freiraum des Parks nicht offen tragen dürfe, das dürfe man nur direkt an der Krypta, anschließend müsse man das wieder abnehmen. Ein weiterer Besucher musste Papier-Winkelemente der sowjetischen Fahne gegen Ausstellung eines Protokolls abgeben. Deutscher Beamtenzirkus in feinsten Ausführung. Nun kann man den Polizisten, mit denen auch verständnisvoll gesprochen wurde, ihre Handlungen nicht unbedingt vorwerfen. Ursache ist die deutsche, hier im Besonderen die Berliner Justiz.

Lieber Herrgott - sollte es ihn geben - in welchem Land bin ich denn gelandet. In einem Land, in der es die Sowjetunion verdient, geachtet zu werden, weil sie das faschistische

Deutschland vom Faschismus befreite, woran auch die anderen Alliierten einen Anteil hatten, oder in einem Deutschland, dass wieder einmal auf Revanche aus ist und sich dem US-Amerikanismus vorbehaltlos unterordnet und die Nazis in der Ukraine feiert.

**Aus einer Mail von Max Rodermund,
Internationale Forschungsstelle DDR,
Frankfurter Allee 25, 10247 Berlin**

Antiimperialistisches Erbe und Erfahrungen im sozialistischen Aufbau aufgreifen

Wir gratulieren der GRH sehr herzlich zum 30-jährigen Bestehen und zu ihrer Standhaftigkeit im Kampf gegen Verfolgung, Verleumdung und Geschichtsrevisionismus. Unsere Erfahrung aus dem internationalen Austausch: Die DDR muss sich wahrhaftig nicht verstecken. Im Gegenteil, ihre internationalistische Arbeit und Solidarität wirkt bis heute positiv nach.

Ausgehend von einer solidarischen Grundhaltung arbeiten wir daran, den reichhaltigen Erfahrungsschatz der DDR auf dem Gebiet des Antiimperialismus und des sozialistischen Aufbaus für fortschrittliche Bewegungen und Kämpfe heute nutzbar zu machen. Dabei arbeiten wir in einem internationalen Netzwerk von politischen Organisationen und Forschungseinrichtungen, vornehmlich aus dem globalen Süden zusammen, publizieren in mehreren Sprachen und können die Erfahrungen der DDR so weltweit in die Diskussion einbringen.

Insbesondere in einer Zeit imperialistischer Kriegspolitik können Konzepte und Debatten wie zum „revolutionären Weltprozess“, verstanden als Einheit der nationalen Befreiungsbewegung, der Klassenkämpfe in kapitalistischen Ländern und des sozialistischen Lagers, helfen, Orientierung zu schaffen und die Zersplitterung antiimperialistischer Kräfte zu überwinden. Mit bündigen Beiträgen beleuchten wir die unterschiedlichen Aspekte der praktischen Orientierung des internationalen Klassenkampfes und wollen die Widersprüche und kontroversen, ideologischen Auseinandersetzungen erforschen.

Wir laden alle Mitglieder und Freunde der GRH ein, uns in dieser Arbeit zu unterstützen, freuen

uns über Kontakte, Wissen und Erfahrungen vom ersten Kapitel des Sozialismus in Deutschland. Alle Infos zur Forschungsstelle und unsere bisherige Arbeit finden sich online unter: www.ifddr.org

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Juni und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 94. Geburtstag

Günter Ganßauge, Berlin

Anny Wagner, Berlin

Heinz Schlehuber, Berlin

Karl-Heinz Schmalfuß

Gerhard Elies, Potsdam

zum 93. Geburtstag

Kurt Frotscher, Hennigsdorf

Eva Leonhardt, Königs Wusterhausen

Hans Boenke, Potsdam

zum 92. Geburtstag

Uwe Czitz, Dresden

Theresia Schulze, Bautzen

Manfred Limbach, Chemnitz

zum 91. Geburtstag

Helmuth Scholz, Geisa

Karl Remiarz, Berlin

zum 90. Geburtstag

Karl Munkwitz, Leipzig

Manfred Klemm, Königs Wusterhausen

zum 85. Geburtstag

Joachim Göcht, Lübben

Siegfried Gäbler, Berlin

Winfried Sachse, Berlin

zum 80. Geburtstag

Wolfgang Reinsch, Berlin

Harald Puff, Großbadegast

zum 75. Geburtstag

Roland Gödicke, Berlin

zum 60. Geburtstag

Andreas Maluga, Bochum

Für Interessenten in Berlin und Umland:

Die Fiesta de Solidaridad wird am 29.07.2023 ab 14:00 wieder im traditionellen Format als Open-air-Veranstaltung in der Lichtenberger Parkaue stattfinden.

Literaturhinweis:

Im verlag am park ist eine Broschüre mit den Beiträgen zur Konferenz des OKV „Dialog statt Waffen“ am 27. März 2023 in Berlin erschienen.

ISBN 978-3-89793-367-5, Preis: 15,00 €

Ehrendes Gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern

Erwin Bach aus Berlin

Er verstarb am 8. Mai 2023 im Alter von 93 Jahren

Gerhard Fleischle aus Köln

Er verstarb am 12. Mai 2023 im Alter von 85 Jahren

Artur Hoffmann aus Berlin

Er verstarb am 20. Mai 2023 im Alter von 89 Jahren

Klaus Kudolla aus Berlin

Er verstarb am 5. Juni 2023 im Alter von 89 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen

Hinterbliebenen

Der Vorstand,

TAG Treptow/Köpenick,

Hohenschönhausen,

Lichtenberg

AG Kundschafter